

Wir sehen, dass schon im 19. Jahrhundert bedeutende Namen mit der Erforschung der Hochgebirgswelt des Grossglockners verbunden sind, Namen von Männern, die auch heute noch unser Gedenken und unsere Bewunderung verdienen. Zwischen Hoppe und Dr. Franz liegt eine Zeitspanne von 1 1/2 Jahrhunderten. Viele Lücken unseres Wissens wurden gefüllt, viele Fragen harren in Kärnten noch der Lösung und neue Zeiten mit neuen Problemstellungen fordern neue Anstrengungen. Dienen wir diesen Aufgaben, jeder auf seine Art, zum Nutzen der Entomologie in Kärnten.

=====

F a u n i s t i s c h e M i t t e i l u n g e n .

=====

P i r a t e s h y b r i d u s Scop. (Hemipt. Heteropt.) - Funde in Kärnten.

Über die Kärtner Wanzenfauna besitzen wir die Arbeit von P r o h a s k a "Beitrag zur Kenntnis der Hemipteren Kärntens", Carinthia II 1923, und "Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Hemipteren Kärntens", Carinthia II 1932.

Seither sind durch die Aufsammlungen H ö l z e l in den letzten 10 Jahren eine ganze Reihe für Kärnten neuer Arten aufgefunden worden, von denen die interessantesten in faunistischer Hinsicht jeweils hier bekanntgegeben werden sollen. Ein ergänzender Nachtrag zum Verzeichnis Prohaskas wird in absehbarer Zeit in der "Carinthia II" veröffentlicht werden.

Pyrates hybridus ist eine südeuropäische Art, die ansonsten nur ganz spärlich an wärmsten Lokalitäten des südlicheren Mitteleuropa angetroffen wird. Sie liebt sandigen Boden.

Goritschniggkogel im Sattnitzgebiet, südl. Klagenfurt je 1 Exempl. 25.3.1940, 15.4.51 (P r i e s n e r jun. lg.) in Gesellschaft der Formica sanguinea; Hollenburgerlehne an der Drau, 1 Exempl. 24.5.47; Mia. Rain, Draufer, im Sande, 1 Exempl. 23.9.51; Gurkufer bei Grafenstein, im Ufersande, 1 Exempl. 3.6.46; Wolfsberg im Lavanttal (D e m e l t leg.). H.

P r o s t e m m a a e n e i c o l l e Stein. (Hemipt. Heteropt.).

Es sind schon längst über zwanzig Jahre her, seit mir das erste Stück dieser mediterranen Art zu Gesicht gekommen ist. Mein damals noch kleiner Sohn fing mir damals auf der Uferstrasse des Wörthersees bei Meiernigg ein Exemplar als "schönen roten Käfer"

und wurde dabei sehr schmerzhaft in den Finger gestochen. Ein zweiter Fund glückte mir vor einigen Jahren in Viktring, also in unmittelbarer Nähe des ersten wie damals wieder auf einer Strasse. Zwei weitere liegen noch vor: Grafenstein, am Gurkufer im Sand, 1 Exempl. 20.4.50; Mia.Saalerberg, nördl.Klagenfurt, 1 Exempl.13.3.49. (P r i e s n e r jun.188.).

P.aeneicolle ist vor allem von dem sehr ähnlichen und über Europa weit verbreiteten *P.guttula* durch die breitschwarzen Enden der Mittel- und Htfemora zu unterscheiden. Nördlichste Einzelfunde aus Mitteleuropa sind bisher aus Böhmen- Mähren u.Ungarn bekannt geworden. H.

A l l o e o r r h y n c h u s f l a v i p e s Fieb. (Hemipt.Heteropt.)

Bisher ist mir nur ein Stück untergekommen, das ich am 19.4.47. am Unterlauf der Gurk bei Grafenstein im Ufersande auflesen konnte. Die Art liebt sandige Böden, vorwiegend Kalk, ist natürlich ausgesprochen-xerophil und bisher nördlichst in Mitteleuropa von Rhein, Main, dann aus der Prager und Budapester Umgebung bekannt. H.

C i c a d e o r n i L. (Hemipt.Homopt.)

Hiemit können wir auch eine der grossen Singzikaden - die kleinere *Cicadetta montana* ist an warmen Stellen in Unterkärnten und lokal auch nördl. der Drau nicht gerade selten - für Kärnten melden. Kollege H e r r m a n n, Villach, fing am 30.6.50. eine "Mannazikade" am Bahndamm bei Rosenbach, also ganz in der Nähe des Karawankentunnel-einganges nach Slovenien. In Österreich trifft man die Art in den Weinbaugebieten um Wien und im Burgenland; ob auch in Untersteiermark, ist mir nicht bekannt, doch dürfte sie dort sehr wohl vorkommen. H.

Vorkommen und Verbreitung des P r o c e r u s g i g a s Creutz. in Kärnten.

Wenn wir zu unserem alten Käferverzeichnis von Kärnten von P r o s s e n - H o l d h a u s greifen, finden wir über das Vorkommen des Riesenlaufkäfers die Lokalitäten: Tiffen bei Feldkirchen, Gegend bei Villach (gemeint ist das Treffenertal), Gailtal, Unteres Drautal, Karawanken und Wolfsberg angeführt. Erwarten Sie nun von uns nicht, dass wir hier eine Reihe neuer, ungewöhnlicher Fundstellen anführen könnten. Im Gegenteil ! Den Fund, besser die Fundangabe Gailtal, müssen wir streichen ! Sie ist fast sicher durch einen Irrtum in das Kärtner Verzeichnis hineingeraten, der wahrscheinlich auf eine falsche Lesung der Vorkommenstabelle von P a c h e r (Jahrbuch des Nat.Hist.Museums f.Kärnten, Bd.VII) zurückzuführen ist. Zudem ist seit dieser angeblichen Meldung aus dem vorigen Jahrhundert keine

weitere erfolgt. Worauf es uns hier ankommt, ist die gute Gelegenheit, hier im Nachrichtenblatt eine Zusammenfassung aller uns bekannten, zeitlich nicht zu weit zurückreichenden und sicheren Funde zu geben. Wenn einige unserer Gewährsmänner das Jahr ihrer Beobachtung nicht mehr angeben konnten, so darf dies zu keinem Zweifel hinsichtlich deren Richtigkeit führen. Das Tier ist den Gebildeten unserer Kreise zu bekannt! Der Bevölkerung der slovenischen Landesteile ist der Käfer als Schneckenfresser eine vertraute Erscheinung. Hier, am Nordfusse der Karawanken und in den Karawankengräben, die zur Drau führen, ist ja das Hauptwohngebiet der Art. Ein zweites, dicht besiedeltes Areal erstreckt sich entlang des Nordufers der Drau durch das Rosen- u. Jauntal.

Als dicht besiedelt muss auch die Gegend um Wolfsberg und nördlich davon gelten; von Tiffen, südl. Feldkirchen und "Gegend" Treffenental liegen keine Meldungen aus neuerer Zeit vor. Das gleiche gilt auch von seinerzeitigen Mitteilungen unseres verstorbenen Mitgliedes, Schulrat r e n r, der mehrfach davon erzählte, dass in früheren Jahren am Wörthersee-Südufer der Käfer gar nicht selten gewesen sei.

Bei einem Tier, das so gut bekannt ist wie der Riesenlaufkäfer in Kärnten, liess es sich eindeutig und leicht feststellen, daß er niemals in Höhen über 1000 Metern angetroffen wurde. Darüber hinaus gibt es ja auch keine Weinbergschnecken mehr (nur lokal) und sie sind doch die Lieblingsnahrung des Feinschmeckers.

Zusammengefasst ergeben Beobachtungen und Funde folgendes Bild:
Karawanken: Trögern-Ebriach (' M a t i e v i c), Waidischgraben (R e i n i s c h), Loiblital mit dem bekanntesten Fundort beim "Deutschen Peter", Grosser Suchagraben-Seitengraben zur Turmalpe in 800 m (Käfer und Larve, Juli 1952, P o s c h i n g e r), Bärengraben bei Rosenbach (Juni/Juli 1950/51, H e r r m a n n, S t r u p i).
Nordufer der Drau: Lippitzsch^{bach}, südöstl. Volkermarkt (M a c h a c e k) Annabrücke (1 Larve, Juni 1947, H ö l z e l), Haimach (Juli 1947, K l i m s c h), Mia.Rain (1945-1950, M a i bis September, H ö l z e l, S t r u p i).

Nordfluss des Sattnitzgebirges: Grafenstein-Gurkauen (P r o s s e n), Südufer des Wörthersees (nach mündl. Angabe P e h r).

Lavanttal: Prössinggraben nördl. Wolfsberg (in den Jahren nach dem Kriege mehrfach von D e m e l t gefangen und beobachtet).

Wenn nun kurz noch einige biologische Beobachtungen gegeben werden, so möchte ich darauf hinweisen, dass ich Procerus langjährig in meinen Terrarien gehegt habe und dies auch noch fortsetzen werde. Das Material hierzu lieferte mir ein kleines Areal am Nordufer der

u bei Mia.Rain, das eine Schlucht mit Bach und urwaldartige Au
 gleichzeitig aufweist. Am Südufer des Flusses gibt es keine Kolonien,
 il dieses nur kultivierte Erlenaueu, Wiesen oder gar Äcker auf-
 ist. Anzutreffen sind Käfer und Larven während der ganzen warmen
 reszeit von April bis Oktober in frühen Morgenstunden bis zum
 mittag, meist beim Schneckenfrass, wobei sie derart tief in den
 häusen der Weinbergschnecken stecken, dass vom Tier selbst nicht
 el zu sehen ist. An Schneckenaas gehen sie niemals, sie werden
 her für Terrarienpflege in Fallen mit lebenden Schnecken gefangen.
 ider haben die offenen Fallen (eingegrabene Büchsen) den Nachteil,
 ss sie vom Fuchs bald entdeckt und des Inhalts beraubt werden. Da
 ss man dann auf einige Zeit aussetzen oder sogar das Gelände wech-
 ln. Leichter aufzufinden sind sie beim Freifang nach einem kurz
 orher erfolgten Angriff auf eine Schnecke durch den faustgrossen
 owehrschaumballen der letzteren, der Angreifer und Opfer umschliesst.
 agesverbrauch bis zum Hochsommer mindestens zwei Stück, später ab-
 ehmend. Ab August Umschaltung auf Beerenfrüchte, in der Gefangen-
 chaft mit geradezu leidenschaftlicher Vorliebe auf Pflaumen und
 wetschken. Mit diesem Vorgang parallel laufend vermindert sich auch
 ie Geschlechtstätigkeit, die vom Auftreten der Käfer im Frühjahr die
 anze Zeit hindurch zu beobachten ist, sie setzt mit dem kühleren
 erbst aus. Die riesigen Eier werden von den befruchteten Weibchen
 einzeln in Zwischenräumen von Tagen und auch Wochen abgelegt und ein-
 begraben. Jedes Ei muss für sich befruchtet werden (etwa eineinhalb
 dutzend im Jahr), daher Copula fortlaufend. Weibchen werden bis zu
 4 Jahre alt, also Ururgrossmütter, Männchen selten mehr als 2. Ihre
 Zahl ist mindestens dreimal so gross als die der Weibchen.

Wir gäben hier nur einen ganz groben Ausschnitt aus dem Le-
 ben dieses hochinteressanten Käfers, später einmal soll dieser Gegen-
 stand eingehender behandelt werden. H.

C e p h e n n i u m l a t u m Mots. - Eine kleine Beobachtung.

Manchmal kann man beim Aussuchen der Gesiebeerden recht lehr-
 reiche Beobachtungen machen, die ansonsten im Freien nicht möglich wä-
 ren, zumal, wenn es sich dabei um kleinere oder kleinste Insekten han-
 delt.

Da fiel mir bei einem Gesiebe aus Buchenstocken im Sep-
 tember, das auch eine grosse Anzahl von Oribatiden (Kugelmilben).
 enthielt, ein Ceph.latum auf, das sich auf eine doppelt grosse Ori-
 batide stürzte und diese nach einem längeren Herumbalgen überwältigte.
 Dass es sich hier um eine bewusste Angriffshandlung und nicht eine
 durch Schreck etwa hervorgerufene Reaktion, bewirkt durch das

Herumstreuen des Gesiebes, gehandelt hat, bewies mir eine Woche später ein gleicher Fall. Wiederum suchte sich ein Käfer, diesmal ein *C. carnicum*, eine grosse Oribatide als Beute aus, warf sie auf den Rücken und verbiss sich in diese. H.

=====

Eine Ergänzung zu der Arbeit H ö l z e l "Die Carabids
C r e u t z e r i Fabr.-Rassenkette in Kärnten und Osttirol (Carin-
thia II/1950).

Ein für die genannte Arbeit verspätet bekannt gegebener Fund von einem Weibchen *C. Creutzeri n. subalpinus* Bern. vom Südufer der Möll bei Flattach liegt vor. Er trägt die Patria "Fragant, 1.5.1926" und stammt von Koll. H e r r m a n n, Villach. Die genannte Fragant ist der zentral gelegene Eingang zur Sadnig-Sonnblickgruppe (Goldberggruppe) in den Hohen Tauern, deren Südgrenze die Möll bildet. Südlich der Möll liegt die Kreuzeckgruppe, der Fundort also mitten in den Zentralalpen.

Die nächstgelegene der bisher bekannten Fundstellen, Schrölz bei Sachsenburg, im Mündungsgebiet der Möll in die Drau, gibt uns den Weg an, den die Art vom Drau-entlang des Mölltales nach Nordwesten ins Alpeninnere genommen hat. Vor allem neben den Osttiroler Funden im Defreggen- und Kalsertal durch K o n e c z n i, liegt uns hier ein neuerlicher Hinweis auf eine noch in Bewegung befindliche Einwanderung der Art aus den Südalpen ins Zentralgebirge vor. H.

B ö r e u s w e s t w o o d i Hag. (Neuropteroidea-Mecoptera).

Über den "Winterhaft", der zuweilen auf Schnee auch in grösserer Anzahl angetroffen wird, lagen uns bisher keine Meldungen aus Kärnten vor. Nun gleich mehrere ! Die 4-5 mm.-grossen Tierchen erinnern sehr an winzige Heuschrecken und können auch hüpfende Bewegungen machen. Nach einer mündlichen Mitteilung seitens des Herrn Univ. Prof. Dr. Wilhelm K ü h n e l t, Graz, ist *B. westwoodi* die typische Art der Alpen.

Die bekanntere Form *hyemalis* L. ist nach Norden hin weit verbreitet. Funde: Ferlach im Drautal, Dezember 1951, 1 Männchen am Bahndamm auf Schnee (R e i n i s c h jun. leg.); Innerkrems, 1500 m., 1 Männchen beim Schilaufen im Schnee (H ö l z e l jun. leg.).

Die überraschendsten Funde glückten zusammen mit meinem Sohn in einem Gebiet der Sattnitz bei Viktring, wo ich schon viele Jahre lang eingehendst Insekten aller Ordnungen gesammelt habe,

ohne je auf die Gattung zu stossen. Beim Durchsieben stark be-
mooster Buchenrinde fanden wir am 19. Oktober d. J. 2 Männchen und
am 25. Oktober 1 Männchen und 3 Weibchen. In Brohmer "Die
Tierwelt Mitteleuropas" steht hinsichtlich der Grösse der Männchen
2.3 mm, des Weibchen 3.5 mm. Das stimmt nicht! Zwischen den Ge-
schlechtern ist fast gar kein Grössenunterschied, unsere 8 Exempla-
re messen je nach Stück 4 - 5 mm Körperlänge, d. i. fast doppelt
soviel wie im "Brohmer" angegeben. H.

Deilephila livornica s. lineata Esp.
Frauenstroschwärmer, Linienschwärmer (Lepidopt.), Einflüge in
Kärnten, Sommer 1952.

Wie bekannt, hat der letzte grosse Einflug des Schwärmers
während des abnormal heissen Sommers 1946 bis nach Norddeutschland
gereicht. Seither ist auch bei uns nicht ein Stück beobachtet wor-
den, bis im Juli und August des heurigen Jahres sich das Spiel von
1946 wiederholte.

Beide Monate waren sehr heiss und leider der einzige Licht-
blick in wettercharakterlicher Hinsicht des ganzen Jahres.

Nun folgende Meldungen: Univ. Prof. Dr. Erich Reisinger, Klagenfurt, beobachtet den Schwärmer in der Reibeckgruppe, und zwar
zwischen Stapnicksee und Reibeck in 2400 m in drei Stücken am 11.
August, saugend an *Silene pumilio*, dann 1 Exemplar beim Gr. Mühl-
bachergraben in 2300 m Höhe.

Zahlreiche Schwärmer am Zandlacherboden (1400-1600 m),
schwärmend und saugend an *Epilobium angustifolium*, *Aconitum napel-
lus* u. *Salvia glutinosa*. Die gesamte Beobachtung am Nachmittag bei
sehr heisser Witterung. Tiere offenbar auf Wanderung von Süden kom-
mend, Südwinde aus der Richtung Arnoldstein an der italienischen
Grenze gegen Mühlbachgraben. Interessant also die Beobachtung am hel-
len, heissen Nachmittag im Hochgebirge!

Kollege Thurner meldet aus den Karawanken vom 26.7. d. Js.
im Hochstuhlkar, zwischen 17 und 18 Uhr (1900 m) zahlreich saugen-
de Schwärmer an *Silene inflata*, *Saxifraga*, *Gypsophila*! Also auch
noch am Tage, im Bereiche der Karawanken noch um diese Zeit. Wahr-
scheinlich tagelanger Durchflug nach Norden. Nach Koll. Priess-
ner, Klagenfurt, sind sie Ende Juli zahlreich im grossen Kucher-
hofgarten, mitten in der Stadt, zahlreich an Phlox saugend anzu-
treffen.

Kollege Dieterle, Klagenfurt, meldet sie zu gleicher Zeit
aus der Sattnitz, südl. Klagenfurt, abends, in Menge an allerlei
Blüten saugend. Ebenso Koll. Schenk, Klagenfurt, aus einem Garten

am Rande der Stadt im Abendflug. Schliesslich beobachtet Koll.
T r a s i s c h k e r Anfang August in Völkermarkt reichen Anflug
am Licht. H.

S a t u r n i a p y r i Schiff. an ungewöhnlicher Lokalität.

Das grosse Wiener Nachtpfauenauge ist bei uns gerade keine ungewöhnliche Erscheinung; die Art ist in Kärnten weit verbreitet und besonders im Unterland stellenweise sogar sehr häufig vorkommend. Dies gilt aber nur für ausgesprochene Tallagen, Beobachtungen des Falters im Gebirge scheinen bisher nur wenige oder gar nicht gemacht worden zu sein. Ein ganz kleines, aber nettes Erlebnis aus den Karawanken möchte ich hier unseren Lesern nicht vorenthalten, das, so unscheinbar es auch sein mag, durch seine Bekanntmachung ein Beitrag zur Kenntnis des Falterlebens sein soll.

Am 6. Juni 1951, gegen die Mittagszeit, wanderte ich mit meinem Sohne vom Bodentale durch den Windischbleibergergraben gegen die Sapotnica. Einige hundert Meter vor der Überquerung der Loiblstrasse zeigt der Südhang des dort ziemlich tiefen Grabens einige kümmerliche Wiesenflecken mit spärlichem Eschenbestand. Dort, fast inmitten aufstrebender Felsen, bot sich uns der wunderbare Anblick eines im Gleitfluge dahinschwebenden Pfauenspinners. Der mächtig-grosse Falter, in seinem gleitenden Dahinschweben rings um eine Esche und dann über der tiefen Schlucht, erinnerte unwillkürlich an einen Raubvogel. H.

Kollege T h u r n e r stellt uns folgenden Bericht zur Verfügung:

Durch die eifrige Tätigkeit neimischer Sammler hat sich bei mir seit Erscheinen der "Makrofauna" (Die Schmetterlinge Kärntens und Osttirols", erschienen als Sonderheft X der Carinthia II), ein umfangreiches Nachweismaterial seltener und neu aufgefundener Falterarten angehäuft, dessen Verarbeitung einem Nachtrag zu obiger Abhandlung vorbehalten bleiben möge. Immerhin erscheint es wünschenswert, wenigstens die wichtigsten Funde im Rahmen dieser Notizen anzuführen. Die mit ===== unterstrichenen Arten sind für Kärnten neu.

L a m p i d e s b o e t i c u s L. wurde im Herbst (September) 1951 an zwei verschiedenen Tagen in einem Weibchen und Männchen bei den "Sieben Hügeln" neben dem in diesem Jahre wieder häufiger auftretenden L. telicanus erbeutet. Die Tiere waren tadellos frisch. Vielleicht hier entwickelte Nachkommen von in erster Generation hierher eingewanderten Elterntieren? (Ing. Pinker leg.).

Ochrostigma velitaris Rott. 1 Stück fand sich in der Ausbeute von Johannes Gräf Weltschek aus Wasserleonburg bei Nötsch. Weiter meldet Koll. Koch die Art aus Eberndorf.

Ochrostigma melagona Bckh. Ebenfalls von Weltschek aus Nötsch.

Odontosia carmelita Esp. Wie oben.

Agrotis nigrescens Höfn. Weltschek bekam zwei Männchen am Licht bei Nötsch, Kau ein solches an Salbei am 16. Juni bei Villach, Trassischker ein Stück am 25. Juni bei Völkermarkt.

Apophila nigra Hw. Mitte September 1952 fing Koll. Kau ein Männchen bei Villach.

Caradrina lenta Tr. Ende August von Pinker am Licht in der Sattnitz gefangen.

Xanthia sulphurago Esp. Mehrfach erhielten Ing. Pinker und ich dieses fürs Land neue Art am 2. September 1950 bei Rabenstein nächst St. Paul im Lavanttal am Licht.

Sterrhassacrarria L. Dieses Wandertier erhielt Koll. Trassischker in je einem St. am 30.8. und 6.9.1952 am Lichte bei Völkermarkt.

Eubolia arenacearia Hb. bekam Kau am 11.8.1951 am Licht bei Villach.

Larentia alpicolaria H.S. 27.8.1950 von mir im Loibltal am Licht. Pinker bekam sie im Montaschgebiet. - Heuer trug ich Fruchtstände der nächst der Stince (Karawanken-Stougebiet) häufigen *Gentiana pannonica* ein, ohne jedoch Raupen dieser Art zu erhalten.

Eupithecia egenaria H.S. Diese Seltenheit bekam ich 1951 bei Tainach am Licht. Die Zucht aus Eiern gelang mit Verlusten.

Eupithecia scriptaria H.S. Ende Juni nächst der Stince am Licht-einzeln.

Eupithecia carpophagata Rbl. Pinker bekam einige Stücke im Bielschicakar ober der Klagenfurterhütte Ende Juni am Licht.

Sesia scoliiformis Bkl. Eine alte Birke bei Mairrain zeigte mehrfach die unverkennbaren Schlupflöcher dieser Art.

S e s i a i c h n e u m o n i d o r m i s F. fand P i n k é r
als Raupa am Mia.Saalerberg nördl. Klagenfurt.

T h u r n e r

Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Mitarbeiter verantwortlich.
Abdruck nur mit Bewilligung des Naturwissenschaftlichen Vereines
für Kärnten. Einzelpreis der Folge S 3,--.
Zuschriften an Mjr.i.E. Emil Hölzel, Klagenfurt, Museumsgasse 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten-Blatt der Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten. Beiblatt zur Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Mitteilungen 161-169](#)